

Bergarbeiterstreiks.

Die nachfolgende Wiedergabe aus amtlichen Unterlagen über Bergarbeiterstreiks ist etwas ausführlich gehalten, weil sie uns ein Bild über die Lage der Bergarbeiter und ihre oft nur zu berechtigten Forderungen und durch die Nachricht über die damaligen Geschehnisse ein Stück Heimatgeschichte vermitteln.

Bergarbeiterstreik 1889.

Ungenügende Entlohnung und soziale Mißstände auf den Zechen waren Gründe für den Streik gewesen. Ein geschlossenes und durchschlagkräftiges Handeln zur Verbesserung ihrer Lage durch die Gewerkschaft war damals noch schwer möglich und ein Erfolg von vornherein unsicher. Und doch wurde durch einen in Gelsenkirchen gefaßten Beschluß der dorthin entsandten Belegschaftsvertreter aller Zechen die Arbeitsniederlegung als Druckmittel gegen die Zechenverwaltungen beschlossen und damit der kurze Streik eingeleitet.

Aktenmaterial über den Streik auf den Zechen Karoline, Massen, Kurl, Königsborn und Heeren fehlen im Amtsarchiv. Amtmann Kämper meldet über Streikende der vorgesetzten Behörde: "Die Arbeiter der Zechen Massen und Kurl feierten 3 1/2 bzw. 4 1/2 Tage. Die Streikversammlungen verliefen ohne Zwischenfälle." Die ausführlicheren Nachrichten sind dem Stadtarchiv Kamen entnommen. Die Verhältnisse auf den Zechen werden ungefähr die gleichen gewesen sein.

Der Streik in Kamen hat mit der Frühschicht des Mittwoch, dem 11. Mai 1889, begonnen, verlor aber schon am Dienstag dem 17. 5. den inneren Zusammenhalt, obgleich die Streikenden in weitesten Kreisen lebhaftes Sympathie bei ihrem Handeln genossen und in ganz Deutschland für die Streikenden Unterstützungsgelder gesammelt waren.

Die Zahl der Streikenden nahm immer mehr ab, sodaß am 18. 5. auf der Kamener Zeche nur noch 10 - 15 Streikende gezählt wurden. Am 21. 5. war der Streik beendet. Zum Schutze der Arbeitswilligen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung kam Militär im Ruhrgebiet zum Einsatz. Am 11. 5. marschierte eine Kompanie des Jnf. Regts 15 in Minden durch Kamen. Ein Kommando von 1 Offz. 36 Mann wurde auf Wunsch des Bürgermeisters in Kamen behalten. Am nächsten Tage ist das Kommando aber weitergezogen und in Kurl untergebracht. Von dort aus sind dann täglich kleine Kommandos auf die Dörfer geschickt, um die Arbeitswilligen zu den Zechen und zurück zu begleiten. So ging eine Patrouille täglich über Methler bis zur Kamener Zeche. Man fürchtete hier Unruhen. Zu der Frühschicht an diesem Tage waren von 150 Mann über Tage nur 30 Mann und von 350 Mann unter Tage 55 Mann erschienen. Die erste Versammlung der Streiken-